



FOTO Gregor Buchhaus

Ökodorf Cambium im Vulkanland

„Wir glauben an Nutzung statt Eigentum, an Werte statt Konsum.“
Mittels Vermögenspool erblüht im steirischen Vulkanland ein großes Ökodorf

„Danke, Heini, dass Du mit Deinem Mut und rebellischen Geist das Alternativfinanzierungsgesetz in Österreich ermöglicht hast. Gemeinsam geht's eben besser!“

„Another world is not only possible, she is on her way. On a quiet day, I can hear her breathing.“
ARUNDHATI ROY

Wie entsteht Lebensraum, der Ressourcen schont und achtet? Wie kann man Wirtschaft solidarisch und ganz anders leben und denken? Welche Erfahrungen brauchen Kinder, um ihr Potenzial zu entfalten? Um diesen Fragen auf den Grund zu gehen, haben wir ein Ökodorf gegründet und uns im Global Ecovillage Network (GEN) vernetzt. Wir zogen in eine ehemalige Kaserne, die in Fehring im steirischen Vulkanland in Österreich liegt. Wir sind jetzt 70 Menschen im Alter von 1 bis 77 Jahren. Mit unseren elf Betrieben, Gärten, Kulturräumen und einem anlaufenden Seminarbetrieb spannen wir ein großes Spektrum an Berufsarbeit und Entfaltungsmöglichkeiten auf. Zudem wollen wir Schlüsselbereiche des Lebens – wie z.B. Ernährung, Mobilität, Wohnen, Bildung oder das Thema Vertrauen zwischen Menschen – im gemeinschaftlichen Leben und Denken neu „verhandeln“. Ökodorf heißt für uns nicht nur, am Land leben, Gemüse anbauen oder weniger Ressourcen für Essen, Heizen und Mobilität nutzen, sondern auch echte Dialogbereitschaft und die Reflexion bestehender Strukturen. Welche gesellschaftlichen Muster reproduzieren wir und wie gehen wir damit um? Wir glauben an Nutzung statt Eigentum, an Werte statt Konsum. Wir haben das Kasernen-Areal inzwischen gekauft, und dies über einen Vermögenspool finanziert. 250 Menschen trugen bisher mit

GEN - DAS GLOBAL ECOVILLAGE NETWORK

Die Suche nach einer freien solidarischen Gesellschaft hat sich als äußerst umfangreich und langwierig erwiesen. Von Platon bis zu den Utopisten des 19. Jahrhunderts oder der 68er-Bewegung sind wir Menschen immer wieder auf mannigfaltige Antworten und noch viel mehr Fragen gestoßen. Ökodörfer stehen in dieser Linie und zeigen unmittelbar und konkret, dass andere Lebensweisen möglich sind. Und zwar in allen Regionen der Welt. Die 1995 gegründete Organisation Global Ecovillage Network, verbindet zehntausende Ökodörfer mit unterschiedlichsten Aufgaben weltweit. Dass GEN einen Sitz bei der UN Klimakonferenz (COP) inne hat, zeigt, wie ernstzunehmend der Ruf nach echten Alternativen geworden ist.

ihren Einlagen zur Finanzierung unseres Projekts bei. Insgesamt, gemeinsam mit Eigenmitteln, kamen so bis jetzt 2,2 Mio. Euro zusammen. Danke, Heini, dass Du mit Deinem Mut und rebellischen Geist das Alternativfinanzierungsgesetz in Österreich ermöglicht hast. Wer unseren Aufbau weiter unterstützen möchte, schreibe uns bitte an: pool@cambium.at

DIE CAMBIUM COMMUNITY

STAUNEN – DENKEN – TUN
7. bis 10. Juni GEA Akademie Schrems
symposium.rueckenwind.coop

Staunen – Denken – Tun

Pfingstsymposium 7. - 10. Juni 2019 in Schrems

Laszlo Bogdan

Das Wunder von Cserdi

Ich hatte Glück. Stephan Ozsvath kam als Journalist zu mir. Er wollte mit mir über das Waldviertel und die Waldviertler Werkstätten reden. Bei diesem Gespräch erzählte er mir vom Roma-Bürgermeister von Cserdi, Laszlo Bogdan, dem es gelang, innerhalb von zwölf Jahren aus einem „Räuberdorf“ ein kleines Paradies zu schaffen: Gemeinschaftliche Sanierung fast aller Häuser/nahezu vollständige Selbstversorgung/Bildungs-Chancen wie nie zuvor/die Jungen bleiben, weil alles lebt. Bitte lest die Geschichte, die Stephan für den ARD gemacht hat. Auch der Podcast, auf derselben Seite, ist ganz kurzweilig. Stephan Ozsváth hat Laszlo Bogdan, den Bürgermeister von Cserdi, kontaktiert. Und dieser hat bereits zugesagt, Gast unseres Pfingstsymposiums zu sein. Wir freuen uns sehr auf ihn!
www.ard-wien.de/2014/11/08/ungarn-das-wunder-von-cserdi/

Domenico Lucano

Bürgermeister von Riace

„Ich rede nicht nur von Italien, sondern von ganz Europa. Wir sind auf einem Weg in die Barbarei. Einer völlig neuen Barbarei, die alle humanen Prinzipien über Bord wirft, die einmal grundlegend für uns alle waren.“ sagt Domenico Lucano. Bitte, schaut euch dieses Video an – auf you tube zu finden unter *„Flüchtlinge aus Afrika und das Wunder von Riace“*, geh auf Minute 5.35 und lass ein paar Sekunden laufen. Für mich ist es ein großes Glück, dass er kommt.

Alternative Finanzierungsmöglichkeiten

Crowd-Funding, Privatfinanzierungen, Vermögenspool, altFG

Das alternative Finanzierungsgesetz (altFG) ist seit September 2015 in Kraft. Dieses Gesetz besagt, dass alles, was uns verboten war jetzt allen erlaubt ist. Tausende Klein- und Mittelbetriebe und unzählige Projekte finanzieren sich/oder ihr Projekt nicht mehr durch eine Bank, sondern privat; sprich durch Freunde, Familie und Bekannte. z.B. Cambium, eine Gemeinschaft von insgesamt 70 Personen finanzierte den Kauf einer ehemaligen Kaserne inkl. einiger Hektar Grund zum Preis von 2,2 Mio. Euro ausschließlich „privat“ (siehe Seite 12). Cambium und andere, die ihre Projekte alternativ finanziert haben (altFG), werden beim Symposium dabei sein.

Tamera

Gelebte Utopie im südlichen Portugal

Tamera. Wir waren schon dort. Jetzt kommen sie zu uns. Präziser: es kommt Leila Dregger* Tamera, so nennt sich eine Lebensgemeinschaft von rund 170 Menschen, die seit 1995 gemeinschaftlich im südlichen Portugal leben. Tamera versteht sich als eine gelebte Utopie, in deren Zentrum die Frage steht, wie ein globales „Feld“ für eine gewaltfreie Kultur aufgebaut werden kann, die auf Kooperation und Vertrauen beruht. Sie sagen „solange in der Liebe Krieg herrscht, wird es keinen Frieden geben.“ Also stehen freie Liebe, nachhaltige Ökologie und ganzheitliche Friedensforschung an der wichtigsten Stelle.

*Leila Dregger ist Journalistin, genau genommen „Friedensjournalistin“. Sie lebt seit mehr als 15 Jahren in Tamera, sie schreibt über Tamera und arbeitet auch im „Global Ecovillage Network“ (GEN), einer Organisation mit Beraterstatus bei der UNO, die viele tausend Gemeinschaften weltweit vernetzt und unterstützt, einschließlich Tamera.

Rückenwind

Unser neuer Genossenschaftsverband

Die Logik der endlosen Geldvermehrung verwüstet menschliche Gesellschaften und Ökosysteme. Mensch und Natur unterliegen einer radikalen Ausbeutung. Und doch ist es so, dass die wachsende Instabilität und der absehbare Zerfall der globalen Megamaschine neue Möglichkeiten für tiefgreifende Veränderungen eröffnet, wo jede/r von uns etwas beitragen kann. (Frei nach Fabian Scheidlers Buch „Das Ende der Megamaschine“) Nun. Thomas Piketty, ein wichtiger Wirtschaftsphilosoph des noch jungen Jahrhunderts, meint, „entweder werden wir uns im immer schärfer werdenden Wettbewerb alle kaputt (1) machen oder wir lernen zu kooperieren (2).“ Mit unserem Bemühen wollen wir den Ursprungsgeist der Genossenschaftsbewegung wieder wach küssen und wollen alles tun, um dem zweiten zu dienen. Es werden etliche der neuen Genossenschaften anwesend sein. Solide Beratung für Geno-Gründung und -Praxis.

Das Tun steht im Zentrum Wir haben Menschen und Gruppen eingeladen, die im Tun sehr stark sind, deren Versuche beispielhaft sind und deren Wirklichkeit eine ansteckende Wirkung entfalten möge.

Eine andere Welt ist möglich. Wir müssen sie „tun“.

Kommt alle!